

KARL JASPERS

ALLGEMEINE  
PSYCHOPATHOLOGIE

SIEBENTE AUFLAGE

# ALLGEMEINE PSYCHOPATHOLOGIE

VON

KARL JASPERS

SIEBENTE  
UNVERÄNDERTE AUFLAGE

MIT 3 ABBILDUNGEN



BERLIN · GÖTTINGEN · HEIDELBERG  
SPRINGER - VERLAG

1959

ALLE RECHTE  
INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG IN FREMDE SPRACHEN,  
VORBEHALTEN

OHNE AUSDRÜCKLICHE GENEHMIGUNG DES VERLAGES  
IST ES AUCH NICHT GESTATTET, DIESES BUCH ODER TEILE DARAUS  
AUF PHOTOMECHANISCHEM WEGE (PHOTOKOPIE, MIKROKOPIE) ZU VERVIELFÄLTIGEN

COPYRIGHT 1923 AND 1946 BY SPRINGER-VERLAG OHG.  
IN BERLIN, GÖTTINGEN AND HEIDELBERG

PRINTED IN GERMANY

## Vorwort zur ersten Auflage.

Dieses Buch will einen Überblick über das Gesamtgebiet der allgemeinen Psychopathologie, über die Tatsachen und die Gesichtspunkte dieser Wissenschaft, geben; und es will dem Interessierten weiterhin einen Zugang zur Literatur eröffnen.

Statt dogmatisch behauptete Resultate darzustellen, möchte es vorwiegend in die Probleme, Fragestellungen, Methoden einführen; statt ein System auf Grund einer Theorie möchte es eine Ordnung auf Grund methodologischer Besinnung bringen.

In der Psychopathologie gibt es eine Reihe von Betrachtungsweisen, eine Reihe von Wegen nebeneinander, die in sich berechtigt sind, sich ergänzen, aber sich gegenseitig nicht stören. Auf Sonderung dieser Wege, auf reinliche Scheidung, ebenso wie auf die Darstellung der Vielseitigkeit unserer Wissenschaft waren meine Bemühungen gerichtet. Es wurde der Versuch gemacht, allen empirisch fundierten Richtungen, allen psychopathologischen Interessengebieten ihren Platz anzuweisen, um dem Leser — soweit irgend möglich — einen wirklichen Überblick über die gesamte Psychopathologie, nicht über eine bloß persönliche Meinung, eine Schul- oder Modeströmung zu verschaffen.

In vielen Teilen waren einfach registrierende Aufzählungen bisher konstaterter, noch zusammenhangloser Tatsachen und einzelner bisher nur tastender Versuche nicht zu umgehen. Es ist jedoch gefährlich, in der Psychopathologie einfach nur den Stoff zu lernen: man muß nicht Psychopathologie, sondern psychopathologisch beobachten, psychopathologisch fragen, psychopathologisch analysieren, psychopathologisch denken lernen. Ich möchte dem Studierenden helfen, sich ein geordnetes Wissen anzueignen, das bei neu beobachteten Phänomenen den Anknüpfungspunkt bietet, und das ihm ermöglicht, neu zu erwerbendes Wissen an seinen gehörigen „Ort“ zu stellen.

Heidelberg, April 1913.

Karl Jaspers.

## Aus den Vorworten zur zweiten und dritten Auflage.

... Die verschwommenen Allgemeinheiten, die wir mitschleppen, sind zahlreich. Ich habe sie möglichst zu klären versucht. Aber die tiefen Intentionen, die manchmal in ihnen zum Ausdruck gekommen sind, sollen nicht einfach beiseite gedrängt werden und unter den Tisch fallen, wenn die volle Klärung auch nicht gelingt.

... Von medizinischer Seite ist wohl die Meinung geäußert worden, dieses Buch sei doch für Studierende zu schwer, weil auch die letzten und schwersten Probleme darin behandelt würden. Demgegenüber halte ich an der Überzeugung fest, daß man eine Wissenschaft entweder ganz, d. h. auch in ihren zentralen Problemen oder gar nicht begreifen kann. Ich halte es für verderblich, sich dem tiefen Niveau anzupassen. Man soll

sich an die trefflichen Studenten halten, die der Sache selbst wegen studieren, auch wenn sie die Minorität sind. Der Lehrer soll die Studierenden zwingen, zum Niveau der Wissenschaftlichkeit hinaanzusteigen. Dies wird aber ganz verhindert durch Kompendien, die dem Studenten „für die Praxis“ ein bruchstückhaftes äußeres Scheinwissen vermitteln, das manchmal auch für die Praxis fast gefährlicher ist als gänzliche Unkenntnis. Man soll nicht bloß eine Fassade der Wissenschaft zeigen. Bei dem Niedergang der Bildung und geistigen Arbeit in unseren Tagen ist es Pflicht, keine Kompromisse zu schließen. Dieses Buch hat tatsächlich den Weg zu Studierenden gefunden; ich fühle mich berechtigt, es auch weiterhin in den Händen von Studierenden zu wünschen.

... Im übrigen ist der methodologische Charakter des Buches maßgebend geblieben. Man muß in der Flut psychopathologischen Geredes lernen, zu wissen, was man weiß und was man nicht weiß, zu wissen, wie und in welchem Sinne und in welchen Grenzen man etwas weiß, mit welchen Mitteln dieses Wissen erworben und begründet wird. Denn das Wissen ist nicht eine glatte Fläche gleichmäßiger und gleichwertiger Richtigkeiten, sondern eine gegliederte Ordnung ganz verschiedener Arten der Geltung, der Wichtigkeit und Wesentlichkeit ...

### Vorwort zur vierten Auflage.

Die Absicht dieses Buches ist unverändert geblieben. Die Durchführung forderte jedoch eine völlige Neugestaltung. Diese war notwendig sowohl durch das Ausmaß der in der Psychopathologie seit zwei Jahrzehnten geleisteten Forschungsarbeit wie durch die Vertiefung meines eigenen Grundwissens.

Dies Buch hat sich ein hohes Ziel gesteckt. Es möchte in bezug auf seinen Gegenstand dem Anspruch universalen Wissenwollens Genüge leisten. Es möchte den Ärzten dienen und allen, die es thematisch mit dem Menschen zu tun haben.

Die Aufgabe war, das in der Forschung erarbeitete Material anzueignen, ein Gesamtbild zu gewinnen und anschaulich darzustellen. Was in erster Linie die Psychiater, dann Internisten, Psychologen, Psychotherapeuten, schließlich Biologen und Philosophen an Wissen von der kranken Menschenseele beigebracht haben, sollte in seinen Grundzügen durchdacht und in wirklichkeitsgemäßer Gliederung vereint werden; das vereinigende Mittel war die methodologische Durchleuchtung. Die Aufgabe in ihrer ganzen Weite wird immer nur jeweils und immer nur unvollkommen erfüllt werden. Ich hoffe, daß es mir besser als früher gelungen ist.

Ich danke Professor *Kurt Schneider* in München. Er hat mir nicht nur durch scharfe Kritik und wertvolle Hinweise Anregungen gegeben, sondern durch seine bejahende, fordernde Haltung meine Arbeit ermuntert.

Professor *Oehlkers* in Freiburg verdanke ich Belehrung und Klärung in Diskussionen über biologische Fragen. Das Kapitel über Vererbung hat er durchgesehen und verbessert.

Ich danke meinem Verleger Dr. *Ferdinand Springer*. Durch seinen im Frühjahr 1941 ausgesprochenen Wunsch, das von ihm und Wilmanns vor 30 Jahren angeregte Buch noch einmal von mir bearbeitet zu sehen und durch die Großzügigkeit, mit der er mir Umfang und Zeit frei ließ,

wurde mein Impuls geweckt. Nachdem ich zunächst gezögert hatte, wurde ich zunehmend ergriffen von der Aufgabe, statt einer bloßen Bearbeitung noch einmal das Ganze zu entwerfen.

Professor *Carl Schneider* hat mir durch Erlaubnis freier Benutzung der Bibliothek der Heidelberger Psychiatrisch-Neurologischen Klinik und durch Bereitwilligkeit auch gegenüber beträchtlichen Zumutungen bei der Bücherbeschaffung meine Arbeit dankenswert erleichtert.

Heidelberg, Juli 1942.

**Karl Jaspers.**

Das im Juli 1942 abgeschlossene Buch durfte nicht gedruckt werden. Nunmehr erscheint es in der damals gewonnenen Gestalt ohne Veränderungen und Streichungen . . .

Heidelberg, März 1946.

**Karl Jaspers.**

### Vorwort zur siebenten Auflage.

Dieses Buch entstand einst in der Heidelberger Klinik. Unter *Nissl* als Chef verwirklichten *Wilmanns, Gruhle, Wetzel, Homburger, Mayer-Gross* u. a. eine Gemeinschaft lebendigen Forschens (kurz dargestellt von mir in „*Philosophie und Welt*“ 1958, S. 286—292. Über *Franz Nissl* hat *Hugo Spatz* vortrefflich berichtet in den „*Großen Nervenärzten*“, Bd. II, 1959, herausgegeben von Kurt Kolle). Dort erwachsen damals im Umkreis der *Nissl*schen Hirnforschung, begleitet von heftigen Diskussionen, die Phänomenologie und die verstehende Psychologie. Sie wurden verwirklicht und zugleich methodisch bewußt gemacht. Die verstehende Psychologie ist heute, aus anderen, zum Teil ergiebigen, zum Teil trüben Quellen gespeist, ein unbezweifeltes Teil der Psychiatrie geworden. Wenn jedoch mein Buch gelegentlich als Repräsentant der phänomenologischen Richtung oder der Richtung verstehender Psychologie benannt wurde, so ist das insofern nur halb richtig, als sein Sinn umfassender war: die Klärung der Methoden der Psychiatrie überhaupt, ihrer Auffassungsweisen und Forschungswege. Das gesamte Erfahrungswissen sollte durch die methodische Reflexion kritisch durchdrungen und dargestellt werden.

Eine Neubearbeitung dieses Buches auf Grund der Ergebnisse der psychiatrischen Forschung der letzten zwei Jahrzehnte könnte mir nur gelingen, wenn ich für eine Weile als Beobachter in einer Klinik leben würde, um die eigene Anschauung aufzufrischen und zu erweitern. Auch wenn eine Klinik mir dies gestattete, kann ich das heute nicht leisten. Trotzdem ist das Buch, das einen ständigen Absatz findet, offenbar nicht überholt. Beträchtliche Erweiterungen wären im Stofflichen, vor allem in bezug auf Hirnforschung und somatische Forschung überhaupt, notwendig. Aber die methodischen Ordnungsprinzipien bleiben vom vermehrten Stoff weitgehend unberührt. Es wäre heute gewiß möglich, auch im Methodischen ein besseres Buch zu schreiben. Das ist Aufgabe eines jungen Forschers, die gelingen könnte, wenn er das hier erreichte methodische Bewußtsein kritisch aneignen, erweitern und vielleicht in einen neuen Raum stellen würde. Ein solches Buch würde ich mit Freude begrüßen. Bis es erscheint, bleibt dies vorliegende alte geeignet, dem Arzt zu helfen, der psychopathologisch „denken“ lernen will.

Basel, Mai 1959.

**Karl Jaspers.**

## Abkürzungen der Zeitschriftentitel.

Arch. Psychiatr. (D.)	Archiv für Psychiatrie.
Arch. Psychol. (D.)	Archiv für die gesamte Psychologie.
Allg. Z. Psychiatr.	Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie.
Dtsch. med. Wschr.	Deutsche Medizinische Wochenschrift.
Dtsch. Z. Nervenhk.	Deutsche Zeitschrift für Nervenheilkunde.
Fschr. Neur.	Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie und ihrer Grenzgebiete.
Jb. Psychiatr. (Ö.)	Jahrbücher für Psychiatrie und Neurologie.
J. Psychiatr.	Journal für Psychiatrie und Neurologie.
M Schr. Kriminalbiol. usw.	Monatsschrift für Kriminalbiologie (früher Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform).
M Schr. Psychiatr.	Monatsschrift für Psychiatrie.
Münch. med. Wschr.	Münchener Medizinische Wochenschrift.
Neur. Zbl.	Neurologisches Zentralblatt.
Psychiatr.-neur. Wschr.	Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.
Z. angew. Psychol.	Zeitschrift für angewandte Psychologie und Charakterkunde.
Z. lNeur.	Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie.
Zbl. Neur.	Zentralblatt für die gesamte Neurologie und Psychiatrie.
Zbl. Nervenhk. usw.	Zentralblatt für Nervenheilkunde und Psychiatrie.
Zb. Psychother.	Zentralblatt für Psychotherapie.

Die übrigen Zeitschriften sind wie diese in Abkürzungen nach Periodica medica zitiert und ohne weiteres erkennbar.

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einführung . . . . .	1
§ 1. Abgrenzung der allgemeinen Psychopathologie . . . . .	1
a) Psychiatrie als praktischer Beruf und Psychopathologie als Wissenschaft 1. —	
b) Psychopathologie und Psychologie 3. — c) Psychopathologie und somatische	
Medizin 3. — d) Methodologie. Philosophie 5.	
§ 2. Einige Grundbegriffe . . . . .	6
a) Mensch und Tier 6. — b) Die Objektivierung der Seele 8. — c) Das Bewußt-	
sein und das Unbewußte 9. — d) Inwelt und Umwelt 10. — e) Die Differenziertheit	
des Seelenlebens 11. — f) Rückblick 13.	
§ 3. Vorurteile und Voraussetzungen . . . . .	13
a) Vorurteile (Philosophische Vorurteile, Theoretisches Vorurteil, Somatisches	
Vorurteil, Psychologisches und intellektualistisches Vorurteil, Bildvorurteile,	
Medizinische Vorurteile in bezug auf Quantitatives, auf Wahrnehmbarkeit und	
auf Diagnostik) 14. — b) Voraussetzungen 18.	
§ 4. Methoden . . . . .	20
a) Technische Methoden (Kasuistik, Statistik, Experiment) 20. — b) Konkret	
logische Methoden (Auffassung der Einzelatbestände, Erforschung der Zusammen-	
hänge, Ergreifen der Ganzheiten) 22. — c) Unausweichliche, ständig zu über-	
windende formal-logische Abwege (Überwältigung durch Endlosigkeit, Festfahren	
in der Verabsolutierung, Scheineinsicht durch Terminologie) 27. — d) Die Ab-	
hängigkeit der psychopathologischen Methoden von anderen Wissenschaften 31. —	
e) Forderungen an die Methoden; methodologische Kritik und abwegige Methodo-	
logie 32.	
§ 5. Die Aufgabe einer allgemeinen Psychopathologie und Übersicht dieses Buches . .	33
a) Seinsdogmatik und methodologisches Bewußtsein 36. — b) Die methodo-	
logische Ordnung als Prinzip der Gliederung 37. — c) Die Idee des Ganzen 38. —	
d) Die sachliche Bedeutung der Einteilungen 38. — e) Übersicht dieses Buches	
39. — f) Bemerkungen zu dieser Übersicht 40. — g) Technische Prinzipien der	
Darstellung 42. — h) Die Aufgabe der psychopathologischen Bildung 44.	

## Erster Teil.

### Die Einzelatbestände des Seelenlebens.

Einführung . . . . .	45
Erstes Kapitel.	
Die subjektiven Erscheinungen des kranken Seelenlebens (Phänomeno-	
logie) . . . . .	47
Einführung . . . . .	47
Erster Abschnitt. Einzelphänomene des abnormen Seelenlebens . . . . .	49
a) Die Gliederung des einen Beziehungsganzen der Phänomene 49. — b) Form	
und Inhalt der Phänomene 50. — c) Übergänge zwischen den Phänomenen 51. —	
d) Einteilung der Phänomenengruppen 52.	
§ 1. Gegenstandsbewußtsein . . . . .	51
Psychologische Vorbemerkungen 51. — a) Wahrnehmungsanomalien 52. —	
b) Abnorme Wahrnehmungscharaktere 53. — c) Wahrnehmungsspaltung 55. —	
d) Trugwahrnehmungen 55. — e) Vorstellungsanomalien, Trugerinnerungen 64. —	
f) Leibhaftige Bewußtheiten 66.	

	Seite
§ 2. Raum- und Zeiterleben . . . . .	67
Psychologische Vorbemerkungen 67. — a) Raum (Mikropsie und Makropsie, Unendlichkeitserleben, Gestimmter Raum) 68. — b) Zeit (Bewußtsein des augenblicklichen Zeitverlaufs, Bewußtsein vom Zeitumfang des eben Vergangenen, Bewußtsein der Zeitgegenwart im Verhältnis zur fernerer Vergangenheit und Zukunft, Zukunftsbewußtsein, Das schizophrene Erleben des Zeitstillstands, des Ineinanderfließens der Zeiten) 69. — c) Bewegung 74.	
§ 3. Leibbewußtsein . . . . .	74
Psychologische Vorbemerkungen 74. — a) Amputierte Glieder 75. — b) Neurologische Störungen 75. — c) Halluzinationen der Körpersinne 76. — d) Doppelgänger 77.	
§ 4. Das Realitätsbewußtsein und die Wahnideen . . . . .	78
Vorbemerkungen über das Realitätsbewußtsein 78. — a) Der Begriff des Wahns 80. — b) Primäre Wahnerlebnisse 82. — c) Die Unkorrigierbarkeit 87. — d) Die Wahrarbeit 89. — e) Echte Wahnideen und wahnhafte Ideen 89. — f) Das Problem der metaphysischen Wahnideen 90.	
§ 5. Gefühle und Gemütszustände . . . . .	90
Psychologische Vorbemerkungen 90. — a) Veränderungen der Leibgefühle 92. — b) Veränderung der Kraft- und Leistungsgefühle 92. — c) Apathie 93. — d) Das Gefühl der Gefühllosigkeit 93. — e) Veränderung der Gefühlsauffassung der Gegenstände 93. — f) Gegenstandslose Gefühle 94. — g) Wie aus gegenstandslosen Gefühlszuständen Welten erwachsen 96.	
§ 6. Drang, Trieb und Wille . . . . .	98
Psychologische Vorbemerkungen 98. — a) Impulsive Handlungen 98. — b) Bewußtsein der Willenshemmung 99. — c) Bewußtsein der Willensohnmacht und Kraftgefühl 99.	
§ 7. Ichbewußtsein . . . . .	101
Psychologische Vorbemerkungen 101. — a) Aktivität des Ich 101. — b) Einheit des Ich 104. — c) Identität des Ich 105. — d) Ichbewußtsein im Gegensatz zum Außen 105. — e) Persönlichkeitsbewußtsein 106. — f) Abgespaltene Personifikationen 107.	
§ 8. Reflexive Phänomene . . . . .	109
Psychologische Vorbemerkungen 109. — a) Elementares und gedanklich vermitteltes Seelenleben 110. — b) Störungen der Instinkte und Leibfunktionen 111. — c) Zwangerserscheinungen 111.	
Zweiter Abschnitt. Das augenblickliche Ganze: Der Bewußtseinszustand	114
Psychologische Vorbemerkungen 115. — Untersuchungstechnisches 116.	
§ 1. Aufmerksamkeit und Bewußtseinsschwankungen . . . . .	117
a) Aufmerksamkeit 117. — b) Bewußtseinsschwankungen 118. — c) Bewußtseins- trübungen 119. — d) Bewußtseinssteigerungen 119.	
§ 2. Schlaf und Hypnose . . . . .	120
a) Traum 120. — b) Einschlafen und Erwachen 121. — c) Hypnose 122.	
§ 3. Psychotische Bewußtseinsveränderungen . . . . .	122
§ 4. Die Formen phantastischer Erlebniszusammenhänge . . . . .	123

Zweites Kapitel.

Die objektiven Leistungen des Seelenlebens (Leistungspsychologie).

a) Subjektive und objektive Psychologie 130. — b) Das neurologische Grundschema des Reflexbogens und das psychologische Grundschema von Aufgabe und Leistung 130. — c) Der Antagonismus der beiden Grundschemas 133. — d) Assoziations-, Akt- und Gestaltpsychologie 135. — e) Die Stufenfolge der Ganzheiten 137. — f) Die Experimente in der Psychopathologie 138.

	Seite
Erster Abschnitt. Die einzelnen Leistungen . . . . .	142
§ 1. Wahrnehmung . . . . .	142
§ 2. Auffassung und Orientierung . . . . .	144
§ 3. Gedächtnis . . . . .	145
Psychologische Vorbemerkungen 145. — a) Amnesien 146. — b) Störungen der Reproduktionsfähigkeit, des Gedächtnisbesitzes, der Merkfähigkeit 147. — c) Erinnerungsfälschungen 149.	
§ 4. Motorik . . . . .	150
a) Neurologische Bewegungsstörungen 151. — b) Apraxien 151. — c) Psychotische Bewegungsstörungen 152.	
§ 5. Sprache . . . . .	156
Psychologische Vorbemerkungen 156. — a) Artikulatorische Störungen 157. — b) Aphasien 157. — c) Psychotische Sprachstörungen 160.	
§ 6. Denken und Urteil. . . . .	163
Zweiter Abschnitt. Das Ganze der Leistungen . . . . .	167
§ 1. Der psychophysische Grund der Leistungen . . . . .	167
a) Psychophysische Grundfunktionen 168. — b) Die Arbeitsleistung 173. — c) Individuell variierende Leistungstypen 175.	
§ 2. Der gegenwärtige Ablauf des Seelenlebens . . . . .	176
a) Ideenflucht und Denkhemmung 176. — b) Die Verwirrtheit 179.	
§ 3. Die Intelligenz. . . . .	180
a) Analyse der Intelligenz (Vorbedingungen, Kenntnisse (Inventar), Eigentliche Intelligenz) 180. — b) Typen der Demenz (Schwankungen der Produktivität, Angeborener Schwachsinn, „Verhältnisblödsinn“, Organische Demenz, Schizophrene Demenz, Sozial bedingter Schwachsinn, Emotionsstupidität und Pseudodemenz) 182. — c) Untersuchung der Intelligenz: Lebensleistungen. Exploration. Versuche 186.	

### Drittes Kapitel.

#### Die Symptome des Seelenlebens in körperlichen Begleit- und Folgeerscheinungen (Somatopsychologie).

Vorbemerkungen über Leib und Seele . . . . .	188
§ 1. Die psychosomatischen Grundtatsachen . . . . .	191
a) Leibempfindungen 191. — b) Ständige körperliche Begleiterscheinungen 193. — c) Schlaf 196. — d) Somatische Wirkungen in der Hypnose 198.	
§ 2. Die somatischen Störungen in ihrer Abhängigkeit von der Seele . . . . .	199
a) Hauptgruppen der körperlichen Störungen in ihrer seelischen Bedingtheit (Ohnmachten und Krampfanfälle, Funktionsstörungen der Organe, Ursprünglich somatische Erkrankungen in Abhängigkeit von der Seele, Funktionsstörungen komplexer vitaler Handlungen) 199. — b) Herkunft der somatischen Störungen 204.	
§ 3. Somatische Befunde bei Psychosen . . . . .	208
a) Körpergewicht 208. — b) Cessatio mensium 209. — c) Befunde endokriner Störungen 209. — d) Systematische physiologische Untersuchungen zur Gewinnung typischer somatopathologischer Erscheinungsbilder 210.	

### Viertes Kapitel.

#### Die sinnhaften objektiven Tatbestände.

Einführung . . . . .	212
Erster Abschnitt. Ausdruck der Seele in Leib und Bewegungen (Ausdruckspsychologie). . . . .	214
a) Körperliche Begleiterscheinungen und seelischer Druck 214. — b) Das Verstehen des Ausdrucks 215. — c) Untersuchungstechnisches 217. — d) Übersicht 218.	

	Seite
§ 1. Physiognomik . . . . .	218
§ 2. Mimik . . . . .	226
a) Arten der körperlichen Bewegungen 226. — b) Prinzipien des mimischen Verstehens 227. — c) Psychopathologische Beobachtungen 228.	
§ 3. Handschrift . . . . .	229
Zweiter Abschnitt. Dasein des Menschen in seiner Welt (Weltpsychologie)	230
§ 1. Einzelbefunde des Weltverhaltens . . . . .	232
a) Benehmen 232. — b) Umweltgestaltung 233. — c) Lebensführung 233. — d) Handlungen 234.	
§ 2. Die Weltverwandlung . . . . .	235
a) Schizophrene Welt 237. — b) Die Welt des Zwangskranken 239. — c) Die Welt des ideenflüchtigen Menschen 240.	
Dritter Abschnitt. Objektivierung in Wissen und Werk (Werkpsychologie)	241
§ 1. Einzelbefunde der Werkschöpfungen . . . . .	242
a) Sprache 242. — b) Die literarischen Produkte Kranker 243. — c) Zeichnungen, Kunst, Handarbeiten 244.	
§ 2. Die Totalität des Geistes in der Weltanschauung . . . . .	246
a) Radikale Verwirklichungen 247. — b) Spezifische Weltanschauungen Kranker 247. — c) Beobachtungen weltanschaulicher Relevanz bei Kranken 249.	

Zweiter Teil.

**Die verständlichen Zusammenhänge des Seelenlebens (verstehende Psychologie).**

a) Verstehen und Erklären 251. — b) Evidenz des Verstehens und Wirklichkeit (Verstehen und Deuten) 252. — c) Rationales und einführendes Verstehen 253. — d) Grenzen des Verstehens, Unbeschränktheit des Erklärens 253. — e) Verstehen und Unbewußtes 254. — f) Als-ob-Verstehen 254. — g) Über die Arten des Verstehens insgesamt (geistiges, existentielles, metaphysisches Verstehen) 255. — h) Wie die psychologische Verstehbarkeit in der Mitte zwischen den verstehbaren Objektivitäten und dem Unverständlichen sich bewegt 258. — i) Die Aufgaben der verstehenden Psychopathologie 260.

Erstes Kapitel.

Verständliche Zusammenhänge.

§ 1. Die Quellen unseres Verstehenkönnens und die Aufgabe verstehender Psychopathologie . . . . .	261
§ 2. Inhaltliche verständliche Zusammenhänge . . . . .	263
a) Die Triebe, ihre seelische Entfaltung und Verwandlung (Begriff des Triebes, Ordnung der Triebe, Abnorme Triebregungen, Seelische Entwicklungen aus Triebverwandlungen) 263. — b) Der Einzelne in der Welt (Der Situationsbegriff, Die Wirklichkeit, Selbstgenügsamkeit und Abhängigkeit, Typische Grundverhältnisse des Einzelnen zur Wirklichkeit, Sich der Wirklichkeit versagen durch Selbsttäuschungen, Grenzsituationen) 271. — c) Inhalte des Grundwissens, die Symbole (Das Grundwissen, Begriff des Symbols und seine Bedeutung in der Lebenswirklichkeit, Möglichkeit des Symbolverstehens, Geschichte der Symbolforschung, Mögliche Aufgaben der Symbolforschung) 275.	
§ 3. Grundformen der Verstehbarkeit . . . . .	283
a) Die gegensätzliche Spannung der Seele und die Dialektik ihrer Bewegung (Kategoriale, biologische, psychologische, geistige Gegensätzlichkeiten, Weisen der Dialektik, Beispiele psychopathologischen Verstehens mit der Dialektik der Gegensätze, Verfestigung psychopathologischer Auffassung in verabsolutierten Gegensätzlichkeiten) 283. — b) Leben und Verstehbarkeit in Kreisen 287.	
§ 4. Selbstreflexion . . . . .	289
a) Die Reflexion und das Unbewußte 289. — b) Die Selbstreflexion als bewegender Stachel in der Dialektik der Seele 291. — c) Gliederung der Selbst-	

reflexion 291. — d) Beispiele von Selbstreflexion in ihrer Wirkung (Der Zusammenhang zwischen willkürlichem und unwillkürlichem Geschehen, Das Persönlichkeitsbewußtsein, Das Grundwissen) 292.

§ 5. Grundgesetze des psychologischen Verstehens und der Verstehbarkeit . . . . . 296

a) Empirisches Verstehen ist Deuten 296. — b) Das Verstehen vollzieht sich im hermeneutischen Zirkel 297. — c) Entgegengesetztes ist gleich verständlich 297. — d) Das Verstehen ist unabschließbar 298. — e) Die endlose Deutbarkeit 298. — f) Verstehen ist Erhellen und Entlarven 299. — Exkurs über Psychoanalyse 299.

Zweites Kapitel.

Verständliche Zusammenhänge bei spezifischen Mechanismen.

a) Der Begriff des außerbewußten Mechanismus 303. — b) Verstehbarer Inhalt und Mechanismen 304. — c) Allgemeine, ständig gegenwärtige und durch seelische Erlebnisse in Bewegung gebrachte besondere Mechanismen 304. — d) Normale und abnorme Mechanismen 305.

Erster Abschnitt. Normale Mechanismen . . . . . 305

a) Erlebnisreaktionen 305. — b) Nachwirkung früherer Erlebnisse 307. — c) Die Traumhalte 310. — d) Suggestion 313. — e) Hypnose 315.

Zweiter Abschnitt. Abnorme Mechanismen . . . . . 317

Merkmale der Abnormität der Mechanismen 317.

§ 1. Pathologische Erlebnisreaktionen . . . . . 319

a) Reaktion im Unterschied von Phase und Schub 320. — b) Die dreifache Richtung der Verstehbarkeit der Reaktionen 321. — c) Übersicht über die reaktiven Zustände: nach den Anlässen, nach der Art der seelischen Struktur, nach Art der bedingenden Konstitution. Reaktive Zustände bei Schizophrenie 324. — d) Die heilende Wirkung von Gemüterschütterungen 327.

§ 2. Abnorme Nachwirkung früherer Erlebnisse . . . . . 328

a) Abnorme Gewohnheiten 328. — b) Komplexwirkungen 329. — c) Kompensationen 330. — d) Auflösungstendenzen und Ganzheitstendenzen 331.

§ 3. Abnorme Träume . . . . . 332

a) Träume bei körperlichen Erkrankungen 332. — b) Abnormes Träumen bei Psychosen 332. — c) Inhalt abnormer Träume 333.

§ 4. Die Hysterie . . . . . 334

§ 5. Verstehbare Inhalte der Psychosen . . . . . 340

a) Wahnhafte Ideen 340. — b) Wahnideen der Schizophrenen 341. — c) Die Unkorrigierbarkeit 342. — d) Ordnung der Wahnhalte 342.

Drittes Kapitel.

Stellungnahme des Kranken zur Krankheit.

a) Verständliches Verhalten zum Einbruch der akuten Psychose 345. — b) Verarbeitung nach dem Ablauf der akuten Psychose 346. — c) Verarbeitung der Krankheit in chronischen Zuständen 347. — d) Das Urteil des Kranken über seine Krankheit (Selbstbeobachtung und Bewußtsein des eigenen Zustandes, Stellungnahme in der akuten Psychose, Stellungnahme zur abgelaufenen akuten Psychose, Stellungnahmen in chronischen Psychosen) 349. — e) Der Wille zur Krankheit 353. — f) Über Sinn und Möglichkeiten der Stellungnahme zur eigenen Krankheit 354.

Viertes Kapitel.

Das Ganze der verständlichen Zusammenhänge (Charakterologie).

§ 1. Die Abgrenzung des Begriffs . . . . . 357

a) Das Sein des Charakters 357. — b) Das Werden des Charakters 358. — c) Der verstehbare Charakter und das Unverständliche 358.

	Seite
§ 2. Die Methoden der charakterologischen Analyse . . . . .	360
a) Bewußtsein der sprachlichen Möglichkeiten der Schilderung 360. — b) Die Begriffe der Charakterologie sind solche der verstehenden Psychologie 361. — c) Typologie als Methode 362.	
§ 3. Versuche charakterologischer Grundeinteilungen . . . . .	363
a) Einzelgestalten 363. — b) Idealtypen 363. — c) Aufbau des Charakters überhaupt 364. — d) Reale Typen 366.	
§ 4. Normale und abnorme Persönlichkeiten . . . . .	366
I. Variationen des Menschseins . . . . .	367
a) Variationen der charakterologischen Grundverfassungen (Grundverfassungen der Temperamente, Willensverfassungen, Gemüts- und Triebverfassungen) 367. — b) Variationen der seelischen Kraft (Neurastheniker, Psychastheniker) 368. — c) Reflexive Charaktere (Hysteriker, Hypochonder, Selbstunsichere) 368.	
II. Persönlichkeitsverwandlungen durch Prozesse . . . . .	372
a) Verblödung durch organische Hirnprozesse 372. — b) Verblödung der Epileptiker 373. — c) Verblödung durch Schizophrenie 373.	

Dritter Teil.

Die kausalen Zusammenhänge des Seelenlebens (erklärende Psychologie).

a) Das einfache Kausalverhältnis und seine Schwierigkeit 375. — b) Mechanismus und Organismus 376. — c) Endogene und exogene Ursachen 378. — d) Kausalgeschehen als außerbewußtes Geschehen (die Begriffe: Symptom, organisch-funktionell) 380. — e) Gegen die Verabsolutierung der Kausalerkenntnis 383. — f) Übersicht über die Kausalerkenntnis 385.

Erstes Kapitel.

Wirkungen der Umwelt und des Leibes auf das Seelenleben.

§ 1. Umweltwirkungen . . . . .	386
a) Tageszeit, Jahreszeit, Wetter, Klima 386. — b) Ermüdung und Erschöpfung 387.	
§ 2. Gifte . . . . .	389
§ 3. Körperliche Erkrankungen . . . . .	391
a) Innere Krankheiten 392. — b) Die endokrinen Erkrankungen 393. — c) Symptomatische Psychosen 397. — d) Das Sterben 399.	
§ 4. Hirnprozesse . . . . .	400
a) Die organischen Hirnerkrankungen 400. — b) Allgemeine und spezifische Symptome 400. — c) Geschichte des Lokalisationsproblems 401. — d) Die für die Lokalisationsfrage wesentlichen Tatsachengruppen: die klinischen Tatsachen, der Bau des Gehirns, pathologisch-anatomische Hirnbefunde 404. — e) Die Grundfragen des Lokalisationsproblems 412. — f) Die Fragwürdigkeit der Lokalisation des Psychischen 414.	

Zweites Kapitel.

Vererbung.

§ 1. Die alten Grundvorstellungen und ihre Klärung durch Genealogie und Statistik . . . . .	416
a) Der Grundtatbestand der Erblichkeit 416. — b) Die genealogische Anschauung 417. — c) Statistik 418. — d) Gleichartige und ungleichartige Vererbung 419. — e) Die Frage nach den Ursachen des ersten oder neuen Auftretens von Geisteskrankheiten: Schädigung durch Inzucht oder durch Bastardierung; Degeneration 421.	

	Seite
§ 2. Der neue Anstoß durch die Vererbungslehre der Biologie (Genetik) . . . . .	425
a) Variationsstatistik 425. — b) Genotypus und Phänotypus 426. — c) Die Mendelschen Gesetze 426. — d) Die Erbsubstanz liegt in den Zellen 427. — e) Die Mutation 428. — f) Kritische Einschränkungen 428. — g) Résumé der wichtigsten Grundbegriffe 429.	
§ 3. Die Anwendung der Genetik in der Psychopathologie . . . . .	430
a) Die führenden Grundvorstellungen 430. — b) Methodische Schwierigkeiten 432. — c) Untersuchungen über die Erblichkeit von Psychosen 434. — d) Untersuchungen über die Erblichkeit psychischer Erscheinungen (von Begabungen und Charakteren) 435. — e) Die Idee der Erbkreise 436. — f) Die Zwillingsforschung 439. — g) Die Frage der Keimschädigung 441. — h) Die Bedeutung der Anwendung der Genetik in der Psychopathologie trotz bisher wesentlich negativer Ergebnisse 441.	
§ 4. Die Rückkehr zu einer empirischen Statistik vorläufigen Charakters . . . . .	442

Drittes Kapitel.

Über Sinn und Wert der Theorien.

§ 1. Charakteristik der Theorien . . . . .	444
a) Wesen der Theorien 444. — b) Die theoretischen Grundvorstellungen 445.	
§ 2. Beispiele von Theorienbildungen in der Psychopathologie . . . . .	447
a) Wernicke 448. — b) Freud 450. — c) Konstruktiv-genetische Psychopathologie 453. — d) Vergleich der berichteten Theorien 458.	
§ 3. Kritik des theoretischen Denkens überhaupt . . . . .	458
a) Das Vorbild der naturwissenschaftlichen Theorien 458. — b) Der Geist des theoretischen Denkens 459. — c) Grundsätzliche Irrwege der Theorien 460. — d) Unausweichlichkeit theoretischer Vorstellungen in der Psychopathologie 461. — e) Die methodische Haltung zu den Theorien 462.	

Vierter Teil.

Die Auffassung der Gesamtheit des Seelenlebens.

a) Die Aufgabe 465. — b) Die Verzweigung in drei Aufgaben 465. — c) Was beim Versuch der Lösung der Aufgabe erreicht wird und was ausbleibt 466. — d) Der Enthusiasmus für das Ganze und der Irrtum 467. — e) Die Erkenntnis des Menschen als Weg in das Offene des eigentlichen Menschseins 468. — f) Die Forschung unter Führung von Ideen 468. — g) Methoden der Typologie 469. — h) Das Psychogramm 470.

Erstes Kapitel.

Die Synthese der Krankheitsbilder (Nosologie).

§ 1. Forschung unter der Idee der Krankheitseinheit . . . . .	471
Einheitspsychose oder Reihe abgrenzbarer Krankheitseinheiten 471. — Einheitsbildungen nach dem Gesichtspunkte der psychologischen Struktur 472. — Der Ursache 473. — Des anatomischen Befundes 473. — Des Verlaufs 473. — Vereinigung aller Gesichtspunkte in der Idee der Krankheitseinheit (Kahlbaum, Kraepelin) 474. — Resultate der Forschung 474. — Keine Krankheitseinheit außer den Einheiten rein neurologischer Hirnprozesse 474. — Bedeutung der Idee der Krankheitseinheit für die Typenbildung der speziellen Psychiatrie 476. — Einwände gegen Kraepelin 476. — Tatsächliche Forschungsaufgaben unter Leitung jener Idee 477. — Hirnforschung 477. — Typenforschung 478. — Aufgabe der speziellen Psychiatrie 479.	
§ 2. Die Grundunterscheidungen im Gesamtbereich der Seelenkrankheiten . . . . .	479
I. Zustandsunterschiede . . . . .	480
Akute und chronische Psychosen 480.	

	Seite
II. Wesensunterschiede . . . . .	480
a) Leistungsdefekte und Persönlichkeitsstörungen 480. — b) Neurosen und Psychosen 481. — c) Organische Hirnkrankheiten und endogene Psychosen 482. — d) Gemütskrankheiten und Geisteskrankheiten (natürliches und schizophrenes Seelenleben) 483.	
§ 3. Die Symptomenkomplexe . . . . .	487
a) Zustandsbild und Symptomenkomplex 487. — b) Gesichtspunkte, nach denen Symptomenkomplexe gebildet werden 487. — c) Reale Bedeutung der Symptomenkomplexe 489. — d) Carl Schneiders Lehre von den schizophrenen Symptomenverbänden 490.	
Einzeldarstellungen . . . . .	495
a) Organische Symptomenkomplexe 495. — b) Die Symptomenkomplexe der Bewußtseinsveränderungen 496. — c) Die Symptomenkomplexe der abnormen Gemütszustände 499. — d) Die Symptomenkomplexe des verrückten Seelenlebens 501.	
§ 4. Die Einteilung der Krankheiten (Diagnosenschema) . . . . .	506
a) Forderungen an das Diagnosenschema 506. — b) Entwurf eines Schemas 507. — c) Erläuterungen des Schemas 508. — Charakteristik der drei Gruppen 508. — Der Sinn der Diagnostik in den drei Gruppen 511. — Diagnostischer Vorrang der Symptome in der Gruppenfolge 512. — Kombination von Psychosen (Mischpsychosen) 513. — Die fruchtbare Bedeutung der Unstimmigkeiten 514. — d) Statistische Arbeit mit Hilfe der Diagnosenschemata 514.	

Zweites Kapitel.

Die generische Artung des Menschen (Eidologie).

a) Die Idee des Eidos 517. — b) Geschlecht, Konstitution, Rasse 518. — c) Die Methoden der Eidologie 519. — d) Die Aufnahme der Befunde 521.	
§ 1. Geschlecht . . . . .	522
Biologisch-psychologische Vorbemerkungen 522. — a) Das Urphänomen der Geschlechtlichkeit 522. — b) Biologische Faktoren der Geschlechtsunterschiede 523. — c) Somatische und psychologische Geschlechtsunterschiede 524. — d) Der Geschlechtstrieb 524. — e) Historisches über die Erforschung der Geschlechtlichkeit 525.	
Mit dem Geschlecht zusammenhängende Anomalien 526. — a) Die verschiedene Häufung von Seelenkrankheiten bei den beiden Geschlechtern 526. — b) Die Altersphasen der Geschlechtlichkeit und die Generationsvorgänge 526. — c) Triebstörungen 527. — d) Wirkungen der Kastration 530.	
§ 2. Konstitution. . . . .	531
a) Begriff und Idee der Konstitution 531. — b) Geschichte des Konstitutionsgedankens 533. — c) Persönlichkeit und Psychose 535. — d) Die Konstitutionslehre Kretschmers 537. — e) Kritik der Konstitutionsforschung Kretschmers 540. — f) Neugestaltung der psychiatrischen Konstitutionslehre durch Conrad 549. — g) Über den positiven Wert der Konstitutionslehren 558.	
§ 3. Rasse . . . . .	560

Drittes Kapitel.

Der Lebenslauf (Biographik).

a) Das Material der Biographie 563. — b) Die Auffassung des Bios durch die Biographie 563. — c) Die Grenzen des Bios und der Biographie 564. — d) Forschung unter der Idee des Bios 565.	
§ 1. Methoden der Biographik . . . . .	566
a) Materialsammlung, Ordnung, Darstellung 566. — b) Kasuistik und Biographik 566. — c) Ausgang vom Gegenwärtigen 567. — d) Die Idee der Einheit des Bios 568. — e) Die biographischen Grundkategorien 569. — f) Bemerkung über geisteswissenschaftliche Biographik 569. — g) Biographische Leistungen in der Psychopathologie 569. — h) Die Kunst der Krankengeschichtsschreibung 571.	
§ 2. Der Bios als biologisches Geschehen . . . . .	571
a) Lebensalter (Die biologischen Altersphasen, Biologische Beziehung zwischen Lebensalter und Seelenkrankheit) 571. — b) Typische Verlaufsreihen (Anfall, Phase, Periode, Prozeß) 576.	

		Seite 583
§ 3.	Der Bios als Lebensgeschichte . . . . .	
	a) Die Grundkategorien der Lebensgeschichte (Die Momente der Entwicklung im Ganzen, Einzelne Entwicklungskategorien, Das Bewußtsein als Mittel zum Erwerb neuer Automatismen, Weltbildung und Werkschöpfung, Einbrüche und Anpassung, Erstes Erlebnis, Krisis, Die geistige Entwicklung) 583. — b) Einige besondere Probleme (Bedeutung der Säuglings- und frühen Kinderzeit, Lebensgeschichtliche Beziehung der Seele zu den Altersphasen, Das Erlebnis der Entwicklung) 587. — c) Die psychopathologische Grundfrage: Entwicklung einer Persönlichkeit oder Prozeß? 590.	

Fünfter Teil.

**Die abnorme Seele in Gesellschaft und Geschichte  
(Soziologie und Historie der Psychosen und Psychopathien).**

	a) Vererbung und Tradition 594. — b) Gemeinschaft 595. — c) Die Erweiterung der Psychopathologie von der sozialen Anamnese bis zur Bearbeitung historischen Materials 595. — d) Der Sinn der soziologisch-historischen Erkenntnis 597. — e) Methoden 597.	
§ 1.	Die Bedeutung der soziologischen Situation für das Kranksein . . . . .	599
	a) Kausale Wirkungen des Zivilisationsmilieus 599. — b) Typische Situationen des Einzelnen 600. — c) Situationen der Sekurität, der Revolution, des Krieges 601. — d) Unfallneurosen 602. — e) Arbeit 603. — f) Erziehung 603.	
§ 2.	Untersuchungen über Bevölkerungen, Beruf, Stadt und Land und andere Gruppen	604
§ 3.	Asoziales und antisoziales Verhalten . . . . .	606
	a) Das asoziale Verhalten 606. — b) Das antisoziale Verhalten (Kriminalpsychologie) 607.	
§ 4.	Psychopathologie des Geistes . . . . .	609
	a) Empirische Untersuchungen: Pathographien 610. — Meditationsübungen 611. — b) Allgemeine Fragen: Schöpferische Bedeutung der Krankheit, Krankheitsform und geistige Inhalte, Beurteilung kranker Menschen 611. — c) Psychopathie und Religion 612.	
§ 5.	Historische Aspekte . . . . .	613
	a) Inhaltsbestimmung seelischer Krankheit durch Kultur und historische Situation 614. — b) Geschichte der Hysterie: Besessenheit, psychische Epidemien, Hexenwesen, künstliche Veranstaltung orgiastischer Zustände, Spiritismus 615. — c) Massenpsychologie 618. — d) Archaische Seelenzustände 618. — e) Das Psychopathologische in den verschiedenen Kulturkreisen 620. — f) Die moderne Welt und das Problem der Entartung 621.	

Sechster Teil.

**Das Ganze des Menschseins.**

§ 1.	Rückblicke auf die Psychopathologie . . . . .	624
	a) Einwände gegen den Entwurf meiner Psychopathologie 624. — b) Die Forderung der Synthese unseres Wissens vom Menschen und das Bild der Psychopathologie 625. — c) Rückblick auf die Ganzheiten und die Frage nach dem einen Ganzen 626. — d) Rückblick auf die konkreten Rätsel 628.	
§ 2.	Die Frage nach dem Wesen des Menschen . . . . .	631
	a) Die philosophische Grundhaltung 631. — b) Das Bild des Menschen 633. — c) Philosophischer Entwurf des Umgreifenden, das wir sind 634. — d) Die Unvollständigkeit des Menschen 635. — e) Zusammenfassung: Grundsätze über das Menschsein und über Sinn und Möglichkeit der Erkenntnis des Menschseins 640.	

§ 3. Psychiatrie und Philosophie . . . . .	641
a) Was Wissenschaft ist 641. — b) Die Weisen der Wissenschaft in der Psychopathologie 642. — c) Die Philosophie in der Psychopathologie 642. — d) Die philosophischen Grundpositionen 644. — e) Die philosophische Verwirrung 645. — f) Weltanschauung im Gewande des Erkennens 646. — g) Existenzphilosophie und Psychopathologie 648. — h) Metaphysische Interpretation des Krankseins 650.	
§ 4. Die Begriffe Gesundheit und Krankheit . . . . .	651
a) Die Fragwürdigkeit des Krankheitsbegriffes 651. — b) Wertbegriff und Durchschnittsbegriff 652. — c) Der Krankheitsbegriff der somatischen Medizin 652. — d) Der Krankheitsbegriff der Psychiatrie 654. — Anwendung von Wertbegriff und Durchschnittsbegriff 654. — Spekulative Gedanken über Krankheit und Gesundheit: Krankheit im biologischen Horizont und Krankheit beim Menschen; Gesundheit 656. — Gliederung des psychiatrischen Krankheitsbegriffs 659.	
§ 5. Der Sinn der Praxis . . . . .	661
a) Wie Erkenntnis und Praxis zusammengehören 661. — b) Die Abhängigkeit aller Praxis 662. — c) Die äußere Praxis (Maßnahmen und Beurteilungen) und die innere Praxis (Psychotherapie) 664. — d) Anknüpfung an die Stufen der allgemeinen ärztlichen Therapie 665. — e) Die Arten des Widerstandes im Menschen, der Entschluß des Kranken zur psychotherapeutischen Behandlung 669. — f) Ziele und Grenzen der Psychotherapie 670. — g) Die persönliche Rolle des Arztes 673. — h) Typen nervenärztlicher Haltung 674. — i) Die Schädlichkeit der psychologischen Atmosphäre 677. — k) Die öffentliche Organisation der Psychotherapie 678.	

Anhang.

§ 1. Von der Untersuchung der Kranken . . . . .	687
a) Allgemeines 687. — b) Die Untersuchungsmethoden 688. — c) Die Untersuchungsziele 689. — d) Gesichtspunkte für die Beurteilung der Untersuchungsergebnisse 689.	
§ 2. Von den therapeutischen Aufgaben . . . . .	691
a) Therapie und Eugenik 693. — b) Somatische Behandlung 693. — c) Psychotherapie 695. — Suggestionenmethoden 695. — Kathartische Methoden 696. — Übungsmethoden 696. — Erziehungsmethoden 697. — Methoden mit Anspruch an die Persönlichkeit selbst 697. — d) Internierung und Anstaltsbehandlung 699.	
§ 3. Die Prognose . . . . .	702
a) Lebensgefahr 702. — b) Heilbar oder unheilbar 702.	
§ 4. Historisches über Psychopathologie als Wissenschaft . . . . .	703
a) Praxis und Erkenntnis 704. — Anstaltspsychiatrie und Universitätspsychiatrie 705. — Psychotherapie 707. — b) Von Esquirol bis Kraepelin (das 19. Jahrhundert) 707. — Esquirol 708. — Schilderer und Analytiker 708. — Somatiker und Psychiker 709. — Wernicke und Kraepelin 710. — Unabhängige Einzelgestalten 711. — Deutsche und französische Psychiatrie 711. — c) Moderne Psychiatrie 712. — d) Antriebe und Formen des Erkenntnisfortschritts 714. — Antriebe und Ziele 714. — Der Ursprung wissenschaftlicher Bewegungen 715. — Wissenschaftliche Zeitströmungen 715. — Medizin und Philosophie 716.	
<b>Namenverzeichnis</b> . . . . .	<b>717</b>
<b>Sachverzeichnis</b> . . . . .	<b>723</b>